67. Jahrgang Nr. 571

Berliner Volks-Zeitung

mit Täglichem Unterhaltungs-Blatt
Illustrierter Familien-Zeitung
und illustriertem Witzblatt ULK

Morgen-Ausgabe
Sonntag, 30. November 1919

Erscheint täglich zweimal, Sonntags nur morgens. Abonnementspreis in Groß-Berlin und vielen Orten der Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen und Anhalt 80 Pfg. wöchentlich, M. 3,60 monatlich. Abonnementspreis bei Postbezug: monatlich M. 2,25 und vierteljährlich M 6,75. Insertionspreis die Zeile M 1,50 mit 33⅓% Zuschlag, für Stellenangebote und Gesuche M 1,50 mit 20% Zuschlag; Familien-Anzeigen für Abonnenten M. 1,— die Zeile; Kleine Anzeigen: das Wort 40 Pf., das fettgedruckte Wort 75 Pf. mit 50% Zuschlag. - Abonnemente u. Anzeigen nehmen auch die nebenbezeichneten geführten Filialen entgegen. - Redakt. u. Haupt-Exp.: SW. Jerusalemer Str. 46-49 Tel. Zentrum Nr. 10131-10144; F.A. Fernverk. Nr. 14207-14209. Chefredakteur: Otto Nuschke.

Filialen: Moritzpl., Kopernicker Str. 67-68, Wiener Str. 1-5, Frankf. Allee 286, Frankf. Allee 346, vr. Frankf. Str. 161, Greifs. Str. 107, Schönh. Allee 144, Schönhauser Allee 36, Pankstr. 13, Müllerstr. 135, Badstr. 61, Königsgr. 66-67, Rosenthaler Str. 8, Turmstr. 81, Potsd. Str. 88, Leipziger Str. 108, Zimmerstr. 89, Blücherstr. 60, Gneisenaustr. 12, Friedenau: Rheinstr. 19, Halensee: Grunewaldstr. 25-26, Kaiserdamm 22, Charlottenb.: Kantstr. 54, Schmargendorf: Berliner Str. 48, Kaiserallee 131, Lichtenberg: Frankf. Allee 351, Weißensee: Gr. Seestr. 19, Hermannstr. 86-94, Kaiser-Friedrichstr. 267-68, Pankow: Hermannstr. 1, Schmargendorf: Berliner Str. 48, Kaiserallee 131, Lichtenberg: Frankf. Allee 351, Hermannstr. 86-94, Kaiser-Friedrichstr. 267-68, Pankow: Hermannstr. 1, Schmargendorf: Berliner Str. 48, Kaiserallee 131, Charlottenb.: Kantstr. 54, Schöneberg: Hauptstr. 23-24, Martin-Luther-Str

nicht die letzte Flasche herausgeholt ist. Der deutsche Dichter Walter Bloem (damals Major) hält dem Verfasser eine Standpauke, weil der Burgunder nach Korken geschmeckt habe. Gewaltige Sorgen, nicht wahr? Heerführer, in der Heimat als große Feldherren und „Soldatenväter" gefeiert, überraschen durch eine ins Läppische gesteigerte Launenhaftigkeit. Vier Wochen vor der Novemberkatastrophe (!) kommt Exzellenz v. Mudra nach Charleville. Eine Villa wird instand gesetzt. „Exzellenz liebt keine Geräusche . . .". Teppiche und Läufer werden doppelt gelegt. „Exzellenz liebt Bilder, aber nicht diesen französischen Kitsch . . .". „Exzellenz kann unmöglich bei diesen elektrischen Lichtanlagen arbeiten . . ." Man muß also Bilder herbeischaffen und sich zu Beleuchtungseffekten verstehen, die eher ins Varieté gehören. „Exzellenz blickt gern auf einen wohlgepflegten Garten . . ." In Eile wird, im Oktober (!), der Garten hergerichtet. Endlich zieht Exzellenz ein. Alles wartet in höchster Aufregung. Wird Exzellenz zufrieden sein? Da, es klingelt! Exzellenz ist nicht zufrieden. Wo ist der Etappenkommandant, wo die Adjutanten? Der Ofen raucht.

Hin und wieder Zwischenspiele von einer etwas aufreizenden Heiterkeit. Die „Jungmannen" kommen. Tausend Schüler von norddeutschen Gymnasien, um bei der Obsternte zu helfen. Ein Pauker, als Major kostümiert, führt diese Garde. Mit klingendem Spiel geht's durch die Stadt. Den Franzosen zum Gaudium, den anwesenden Frontsoldaten zum Aerger. Leider gibt's in dem Jahre kein Obst. Jeder Gymnasiast erhält fünf Mark Tagegeld. — Aber der Militarismus kann nicht nur Geld auf die Straße werfen, er kann auch die Menschenausbeutung in ungeahntem Maße betreiben. Die ausgesogene Bevölkerung wird zu Zwangsarbeiten gepreßt. Besonders die Kinderarbeit wird mit grausiger Konsequenz organisiert. An langen Tafeln sitzen die unglücklichen, zum Wollezupfen verurteilten Würmer. Sie quälen sich, erbarmungslos angetrieben, mit ihren zarten Fingern die Knäuel zu entwirren. Man hat sie in der Umgegend „requiriert". Sie hausen in Massenquartieren. Bei Nacht kommen die Mütter durch die Postenketten geschlichen, ihre letzten Goldstücke in der Hand, Eier und Butter in den Tüchern, um die Wächter anzustehen, ihnen ihre Kinder wiederzugeben. „Die historische Sünde an dem jungen französischen Geschlecht wird noch lange auf dem deutschen Volksgewissen lasten", so schließt der Verfasser diesen Abschnitt.

Ein weniger bekanntes, aber nicht weniger unrühmliches Kapitel bilden die „Industriehyänen", deutsche Unternehmer, die alle Fabrikräume nach Brauchbarem abfuhren und von Zivilarbeiterkolonnen abholen ließen. „Ueber diesem ganzen Getue lag die lange Schwüle des bösen Konkurrenzgewissens". Schließlich übernahm das Militär die Regie. In großen Depots wurde das „Gesammelte" aufgespeichert, um dann abtransportiert zu werden. In der Präfektur von Mézières etablierte sich eine Art von Diebeszentrale. Offiziell hieß sie „Abteilung Beute beim Generalquartiermeister".

Durchaus recht geben muß man dem Verfasser, wenn er diesen Etappengeist als nicht von deutscher Art bezeichnet. Hier ist eine tiefe Kluft geschaffen worden zwischen zwei Völkern. Was an der Front geschehen ist an Furchtbarem, es hat die Seelen der Völker nicht so gründlich mit Haß durchtränkt wie diese Etappenbarbaren. Denn hier kommt die Verachtung hinzu. Wir danken dem Verfasser, daß er offen ausspricht, was er erlebt hat. Er zeigt jedem, der nicht ganz von Gott verlassen ist, die Ursachen des Zusammenbruchs. Und heute spreizen sich die Schuldigen wieder und wagen es, dem Aermsten der Armen, dem Frontsoldaten, die Last der Verantwortung aufzubürden. An seiner Willkür, Ueberheblichkeit und Herzlosigkeit ist das alte System zugrunde gegangen. Charleville ist ein kleines Kapitel nur aus einem großen Schwarzbuche. Aber neben Lille vielleicht die beschämendste Etappe auf dem Wege nach Versailles.

Der Prozeß Marloh.

Die drei Anklagepunkte.

Berlin, 29. November. (W. B.)

Am 8. Dezember beginnt, wie wir bereits meldeten, unter dem Vorsitz des Kriegsgerichtsrates Ehrhardt vor dem Gericht der Reichswehrbrigade 50 der Prozeß gegen den Oberleutnant Otto Marloh von der Kraftwagenabteilung 80, der beschuldigt wird, am 11. März in der Französischen Straße neunundzwanzig Angehörige der Volksmarinedivision erschossen zu haben.

Die Anklage gegen Marloh, die Kriegsgerichtsrat Dr. Meyer vertritt, stützt sich auf drei Punkte: Marloh wird zur Last gelegt, am 11. März 1919 in Berlin vorsätzlich Menschen getötet, die Tötung aber nicht mit Ueberlegung ausgeführt zu haben und durch dieselbe Handlung durch Mißbrauch seiner Dienstgewalt einen Untergebenen zu einer von demselben begangenen mit Strafe bedrohten Handlung vorsätzlich bestimmt zu haben, indem er dem Offizierstellvertreter Penther den Befehl gab folgende Angehörige der Volksmarinedivision zu erschießen: Lietzau, Jakobowsky, Harder, Siegfried Schulz, Göppe, Rösner, Weber, Mörbs, Ferbitz, Lewitz, Bursian, Anton Hintze, Hermann Hintze, Alfred Hintze, Matterlerz, Kuhle, Zeuberi, Sonczyck, Bruno Lewin, Hugo Lewin, Brand, Handwohl, Ziehke, Dehn, Biertümpel, Zühlsdorf, Kanneberg, Ulbrich, Kutzner und Pobanz.

Der zweite Teil der Anklage richtet sich gegen Oberleutnant Marloh, weil er sich am 2. Juni 1919 in Berlin von seiner Truppe entfernt und länger als sieben Tage fortgeblieben ist, indem er sich auf die ihm heimlich hinterbrachte Nachricht, daß seine Verhaftung bevorstehe, nach Frankfurt a. M. flüchtete, von dort nach Süddeutschland fuhr und sich zwei Monate in Meersburg am Bodensee aufhielt. Auf einer Reise nach dem Osten wurde Marloh dann am 1. September in Leipzig festgenommen.

Der dritte Teil der Anklage stützt sich darauf, daß Marloh am 2. Juli in Berlin in Gemeinschaft mit anderen Personen drei inländische öffentliche Urkunden angefertigt habe, um sie zur Flucht zu benutzen. Marloh wird hier zur Last gelegt, daß er einen Noske- und einen anderen Ausweis mit den gefälschten Namen v. Klaehr, Brehmer und v. Schweinitz unterzeichnete und auf den Namen eines Hauptmanns a. D. Moergner ausfüllte.

*

Wir weisen hierzu nur noch einmal auf die in unserem letzten Montagsblatte wiedergegebenen Anklagen Maximilian Hardens gegen die Staatsanwälte Zumbroich und Weismann und — vor allem — Oberst Reinhard hin, der der Hauptmanager bei der Entstehung des „Tatsachenberichtes" und der Unterlagen zu der vorstehenden Anklage gewesen sein soll. Wir werden es uns angelegen sein lassen, den Prozeß Marloh mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Deutschland und der Völkerbund. Im Saale der „Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit" sprach gestern Helmut v. Gerlach über „Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund". Gerlach ist der Ansicht, daß Deutschland das größte Interesse an der Verwirklichung der Wilsonschen Idee eines allgemeinen Völkerbundes haben muß, da in einem auf Europa beschränkten Bunde England eine überragende Stellung haben würde. Der Redner setzte sich mit den kommunistischen und nationalistischen Gegnern des Völkerbundsgedankens auseinander und beklagte die politische Gleichgültigkeit des bürgerlichen Mittelstandes. Um in den Völkerbund aufgenommen zu werden, müsse Deutschland die Aufrichtigkeit seiner Abkehr vom Alten durch Taten dartun, wozu allerdings die schonende Behandlung der Kriegsschuldigen und der Baltikumskandal nicht beitragen. Nur Abwendung vom Alldeutschtum und vom Militarismus in der inneren und äußeren Politik können uns zur Aufnahme in den Völkerbund verhelfen, der ein geeignetes Instrument zur Revision des Versailler Friedensvertrages sei.

Als Gefangener in Sibirien.

Der Brief eines Deutschen aus der Gefangenschaft.

Von einer Leserin wird uns ein Brief ihres in russischer Gefangenschaft in Sibirien befindlichen Mannes zur Verfügung gestellt, der ein Spiegelbild des Lebens und Leidens unserer armen Volksgenossen im fernen Osten gibt und aus dem wir im folgenden einige Stellen veröffentlichen. Der Brief ist vom 30. August 1919 datiert und vor wenigen Tagen in Berlin eingetroffen. Er bildet eine einzige Mahnung an die Regierung, in ihrem Druck auf die Ententegewaltigen nicht nachzulassen, damit endlich auch den Aermsten in Sibirien die Freiheit gegeben werde.

Die Redaktion.

Laß ich überhaupt noch lebig bin, einen Brief zu schreiben, nimmt mich wunder; denn geistig ist man zur Gänge Invalide, gar nicht davon zu reden, daß ich auch körperlich als dritttklassiger Invalide anerkannt bin. Mir ist, als müßte ich mein Leben ewig hinter Zäunen, mit Tausenden von Männern gemeinsam hausend, verbringen; denn von der Heimat weiß man ja nichts, ob und wann sie uns die Freiheit gibt. Solange ich hier bin, kenne ich nur

eine Hunger- und Dulderzeit.

Von russischer Seite erfolgten Zahlungen und Lieferungen sehr unpünktlich oder gar nicht, und wenn schon einmal etwas bezahlt oder geliefert wurde, dann geschah es in derartigen Zeitabständen und Raten, daß man der Sachen nie recht froh wurde. Eine kleine Aenderung ist ja inzwischen eingetreten. Seit dem 20. Juli 1919 bekommen wir freie Verpflegung und ein erhöhtes Gehalt von 100 Rubeln. Nun mußt Du aber nicht glauben, daß man dabei reich werden könnte. Weit entfernt! Zu dem, was geliefert wird, zahlen wir einen Küchenzuschuß von 40,00 Rubeln, damit daraus überhaupt etwas Vernünftiges hergerichtet werden kann. Was sind da noch 60,00 Rubel, wo 1 Pfund Butter (400 Gramm) 18,50 Rubel und 1 Pfund Zucker im Lager 21,00 Rubel kosten. Nun sollst Du auch wissen, wie es hier mit den sogenannten Liebesgaben steht. Bis jetzt mußten wir im Lager alle Sachen (Decken, Uniformen, Fußlappen, Taschentücher, Handtücher) entweder sofort bar bezahlen oder eine Liste unterschreiben mit dem Vermerk: „Zahlbar nach Rückkehr in die Heimat." Also immer nur zahlen, gleichviel, ob man kann oder nicht. Sein dem 1. Juli sollten die „sogenannten" Liebesgaben frei verteilt werden. Aber da erlebte ich eine Enttäuschung.

Vor kurzer Zeit weilten hier noch italienische Truppen, und von denen kaufte man getragene Sachen. Diese sah ich vor einigen Tagen und kann nur sagen: solche Lumpen und Lederfetzen kann man wohl als „freie Liebesgaben" verteilen. Meine Uniform, selbst schon Fetzen und Flicken, ist ein Prachtstück dagegen. Von 50 Rubeln Zuschuß zieht man uns monatlich 25 Rubel ab und kauft dafür Stoffe für den Winter ein. Aber was kommt davon hier an?

Papierzeug, aber keine Wintersachen.

Was fängt man mit dünnen Stoffen im kalten Stall bei 50 Grad Kälte an, und diesen Winter müssen wir doch wahrscheinlich noch mitmachen? Für uns sorgt weder der Amerikaner noch der Japaner. Das Gegenteil mag im ganz fernen Osten der Fall sein, wo nach hier eingetroffenen Karten die Gefangenen 800 Rubel monatlich bekommen.

Karten aus der Heimat mit dem Vermerk „Volksbund" enthalten Sachen wie: „Wir beten für Euch", „Habt Geduld", „Eure Lage ist günstig" und lauter solche Mätzchen. Was ist der Erfolg? Wir verzweifeln an der Heimat. Ich weiß schon nicht mehr, habe ich eine Heimat und Angehörige oder nicht? Man ist vollkommen energielos, deprimiert und aller Kultur bar. Wir hausen zu Massen auf einem Zimmer, richtiger gesagt: in einem Stall. Wir sind am Ende unserer Kräfte.

Wenn man sieht, daß hier

Krüppel ohne Arme und Beine,

auf den Pritschen in trostlosen Erdhütten zu 200 Menschen hausend, immer noch nicht weggeholt werden, dann dürft Ihr Euch nicht wundern, wenn wir alle Hoffnung verloren haben.

Wo Milliarden verpulvert werden, da muß aber die Möglichkeit bestehen, uns 20 000 Kriegs- und 40 000 Zivilgefangenen Erlösung zu bringen. Schickt uns keine Kommissionen mehr auf den Hals! Da erleben wir doch nur Enttäuschungen. Für uns gibt es nur eins: so schnell als möglich hier heraus!

Denn es sieht schlimmer aus, als Ihr alle es ahnen könnt. Sterben doch Tag für Tag Gefangene, und sieht man doch viele Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren mit grauen Haaren einhergehen, nicht zu sprechen von den Tausenden von Malariakranken hier im Lager.

Erhebt Eure Stimme. Helft uns befreien! Denn sonst sind wir alle hier rettungslos verloren!

Noskesche Militaria.

Was man weiter liest.

„Kreuz-Zeitung": 29. November, Abendausgabe.

„Wie wir hören, ist Oberst Reinhard, gegen den der Reichswehrminister wegen der Stellung der Ehrenkompagnie für den Generalfeldmarschall v. Hindenburg eingeschritten war, nach Glogau versetzt worden."

*

Glogau liegt in dem Teile Deutschlands, in dem es, mehr noch als in Berlin, darauf angelegt werden sollte, Gesichter zu zeigen, die der reaktionär-monarchistischen Bruderschaft nicht allzu verdächtig sind.

*

„Freiheit": 29. November, Abendausgabe.

Uns wird geschrieben: „Von einigen Tageszeitungen wurde berichtet, daß der in München von seinem Posten mit Recht enthobene Oberstleutnant Herrgott von Noske rehabilitiert und als Referent in das Reichswehrministerium nach Berlin berufen worden ist. Dort hat man ihm nun ein sehr verantwortungsvolles Amt, die Schulangelegenheiten des neuen Heeres übertragen, ein Gebiet, um das sich der Oberstleutnant Herrgott bisher niemals gekümmert hat. Abordnungen, die seinen Rat einholen, werden mit hohlen Reden vertröstet. Als Gehilfen hat sich dieser, wie er selbst sagt, erzkonservative Mann, auch Männer berufen, die nicht die geringste Gewähr dafür bieten, daß dem Bildungsbedürfnis des neuen Reichsheeres Rechnung getragen wird. Es ist bezeichnend, daß Noske einen Mann rehabilitiert, der in Bayern wegen seiner reaktionären Bestrebungen entfernt worden ist."

*

Uns ist bei Noske nichts mehr „bezeichnend"!

Die Potsdamer Gedächtnisfeier.

Herr Haenisch versprach bekanntlich eine Untersuchung der Nachefundgebung in der Potsdamer Garnisonkirche, bei der auch Ludendorff der Zufällige gesprochen hatte. Was bei dieser Untersuchung herauskommen dürfte, das deutet diese Notiz der „Kreuz-Zeitung" an:

„Der „Tag" wollte wissen, daß das Konsistorium beschlossen hätte, seinem Drucke der Staatsregierung in bezug auf die mehrfach besprochene Gedächtnisfeier in der Potsdamer Garnisonkirche nachzugeben. Demgegenüber wird uns mitgeteilt, daß das Konsistorium in der erwähnten Angelegenheit überhaupt keinen Beschluß gefaßt hat."

Also selbst das Konsistorium pfeift schon auf die neue Obrigkeit! Nur weiter so, Herr Haenisch!

Der mutige Helfferich. Unter dieser Ueberschrift gaben wir kürzlich eine Darstellung des „Vorwärts" über die Vorgänge bei der Abreise Helfferichs aus Moskau im Juli 1918 wieder. Helfferich schickt hierzu als Berichtigung eine Mitteilung des W. T. B. vom 28. Juli 1918 und wünscht deren Wiederholung in vollem Wortlaut. Sie sei vom Auswärtigen Amt veranlaßt worden. Nun hat bekanntlich das Auswärtige Amt in jenen Tagen auch anderslautende Mitteilungen herausgegeben, welche auf einen geringen Mut Helfferichs schließen ließen. Welche Auslassung des Amts unrichtig ist, darüber wird sich am besten das Amt äußern. Die Auslassung vom 28. Juli, zu deren Abdruck eine preßgesetzliche Verpflichtung nicht vorliegt, besagt, daß Helfferich Moskau nicht aus eigener Initiative verlassen hat, sondern auf die ausdrückliche Weisung des Staatssekretärs v. Hintze, alsbald zur mündlichen Berichterstattung nach Berlin zu kommen. Die Verlegung der diplomatischen Vertretung lediglich aus Gründen der persönlichen Sicherheit vorzunehmen, habe Helfferich in seiner Berichterstattung an das Auswärtige Amt mehrfach abgelehnt. Erst nachdem er die ausdrückliche Weisung erhalten, im Falle drohender Lebensgefahr für sich selbst oder das Personal der Mission die diplomatische Vertretung von Moskau an einen sicheren Ort zu verlegen und nachdem er selbst nach Berlin berufen worden sei, habe Helfferich zur Sicherung des Lebens der Angehörigen der diplomatischen Vertretung, die Verlegung angeordnet.

Politische Nachrichten.

Wie die „D. A. Z." von eingeweihter Stelle erfahren haben will, wird am Donnerstag der Hauptuntersuchungsausschuß der Nationalversammlung eine Sitzung abhalten, in der über den weiteren Fortgang der Arbeit beraten werden soll.

In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats vom Sonnabend abend wurde die Kapitalertragssteuer nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Darauf wurde auch das Reichseinkommensteuergesetz nach den Beschlüssen der Ausschüsse angenommen. Zu erwähnen ist eine von den Ausschüssen im Kapitalertragssteuergesetz vorgenommene Aenderung. Während die Vorlage die Dividendenpapiere mit 20 Prozent, die anderen nur mit 10 Prozent vom Ertrage besteuern wollte, hat der Ausschuß die Ertragssteuer auf 10 Prozent festgesetzt. Die ganze Abendsitzung dauerte nur etwas über eine Viertelstunde.

Anfragen bei der Polizei und dem Militärarrestgebäude in Hannover haben, wie W. T. B. meldet, ergeben, daß dort von der Angelegenheit nichts bekannt sei. Ein Koch sei vor fünf Wochen verhaftet worden, habe aber mit Otto nichts gemein.

„Die unberührte Frau."

Gabryela Zapolskas Komödie im Kleinen Theater.

„Erotische Komödie in drei Akten" . . . nur nicht vorzeitig erschrecken! Es ist eine faule Sache. Mit einem Aufwand an Scheingeistigkeit ist hier jemand weniger um das seelische als um das (unter)-leibliche Wohl seiner Mitmenschen besorgt. Daß dieser Jemand eine Frau ist, macht die Angelegenheit noch peinlicher; daß diese Frau in ein paar Romanen, in zwei allerdings fnallenden Dramen ein nicht gewöhnliches Gestaltungsvermögen bewiesen hat, mischt Bedauern in die Ablehnung, die der gestrige Abend verdient. Diese Gabryela Zapolska kann schon allerlei: sie könnte endlich einmal loskommen von jenen halbhysterischen und ganz bewußten Frauen, die ihr Weh und Ach nicht nur aus dem einen Punkt kurrent sehen möchten, sondern über diesen Punkt und über diese Kur die breitesten Gespräche führen.

Das tut auch Frau Rena, die unberührte Frau dieses Stückes, und man hat den Wunsch, ihr zuzurufen: „Tue mehr und rede weniger! . . ." Aber, leider, man ist mitzuhören, nicht mitzureden da. Und so hört man, daß die trotz einer geschiedenen Ehe unberührt gebliebene Rena auf das Wunder wartet. Sinnenfreuden verachtet und — gerne über das spricht wovon man eben nicht spricht. Weil der Mann, den sie endlich doch zu lieben meint, ein Geistquatscher schlimmster Salonfärbung, nicht den „Mut" hat, eine unberührte Frau an sich zu reißen, sorgt Rena auf der Stelle für Behebung dieses kleinen Fehlers. Für diesen Zweck ist ein schwärmerischer Trottel zur Stelle, ein Jüngling Kosmin. Jetzt, Kinder, kommt die Komödie: dieser Quatschgeist hat sich seine Philosophie überlegt, kommt, murmelt was von Liebe, ewig dein, holdes, unberührtes Weib, nur die Unberührtheit kann es machen — jawohl, jawoll, sie sagt Ja . . . doch ehe der Vorhang fällt, ist die ganze Sache heraus, und der wandelbare Kommentator der Liebe sagt etwa zu der schönen Frau: „Ich bin bei dem Ausflug in die Welt der Gefühle gescheitert. Sie beim Ausflug in die Welt der Sinne!" Das ist noch lange nicht der tiefste Satz dieses Stückes; man wird sich vorstellen können, wie tief die anderen sind.

Diese triste Angelegenheit, die erfüllt ist von dem Dunst schlechtgelüfteter Schlafzimmer, wird mit einem beträchtlichen Aufwand an Nacht-, Morgen-, Nachmittag- und Abendkleidern gespielt. Es wird auf Ehre, Sekt getrunken. Und ein hochherrschaftlicher Diener wird nicht müde, seiner Herrin Rena Besuche anzumelden. Diese pikant gedachte Polin wird von Frau Alice Altman-Hall gespielt, die eine deutsche Zierlichkeit ist. Wenn sie von Sinnenglut spricht, fühlt man sich sehr beruhigt. Und der ausgeliehene Herr Schroth will vergebens glauben machen, daß er auch nur ein Wort von dem glaubt, was er zu sagen und zu tragen hat. Der ebenfalls ausgeliehene Herr Pröckl glaubt schon mehr; aber man glaubt ihm nicht.

Die unberührte Frau fand ein ungerührtes Publikum. Es wurde dennoch ein wenig geklatscht. Und gezischt.

M. Sch.

Der unabhängige Frauentag.

Leipzig, 29. November.

Auf der **Frauenkonferenz**, die dem eigentlichen Parteitage voraufging, sprach noch namens der Leipziger Organisation Frau **Thiel** Begrüßungsworte. Zu Vorsitzenden der Konferenz wurden dann Frau Luise **Zietz** und Frau **Nehmitz** gewählt. Frau Zietz referierte danach ausführlich über die politische Lage. In der Nachmittagssitzung, der auch die Abgeordneten **Lebebour**, **Zubeil**, **Seger** und **Geyer** beiwohnten, wurde in die **Debatte** über die Ausführungen der Frau Zietz und die vorliegenden Anträge eingetreten, in denen u. a. für die Sozialisierung der Berufsausbildung als Fortsetzung der allgemeinen Schulbildung eingetreten und die praktische Berufsausbildung mit gleichzeitigem politischem Fachunterricht für männliche und weibliche Personen gefordert wird. Ferner wird politische Aufklärung der Arbeiterinnen in Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen und schließlich die Erörterung der Frage verlangt, welche der beschwerlichsten Haus- und Erziehungsarbeiten in öffentliche Arbeiten umgewandelt werden können. Auch sollen die Genossinnen überall an die örtlichen Arbeiterräte das Ersuchen richten, die Wahlen von Arbeitervertretern für Hausfrauen und Hausangestellte zu veranlassen.

Die Frau des Abg. **Wurm** beklagte das geringe Interesse der unabhängigen Frauen an ihrer Frauenzeitschrift. — Frau **Giese** bedauerte, daß die letzten großen Streiks ins Wasser gefallen seien, weil die Frauen der Streikenden ihren Männern mürrische Gesichter gezeigt und so in die Fabriken zurückgetrieben hätten. Frau **Reinath** bedauerte, daß Frau Zietz hier den Haß gepredigt habe, während die Frauen doch die **Liebe** predigen sollten. Es liefen als „Verrätern" gesprochen werde. (Unruhe.) Von der Verlesen Arbeitern bemängelt. Bei den letzten Lohnkämpfen der ungelernten Arbeiter hätten sich die Arbeiter auf Seite der gelernten Kollegen gestellt. Frau **Zietz** erklärte, daß sie den Haß nur gegen die **Ausbeuter**, nicht gegen die Ausgebeuteten predige. Die **Mehrheitssozialisten** mit ihrem **Reformsozialismus** könne sie als **Sozialisten nicht ansehen**. (Beifall.) Eine Resolution fordert ferner das Proletariat der ganzen Welt zur Beteiligung an der **Weltrevolution auf**. Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Nachdem noch Frau Toni **Sander** über die Frauen und das Rätesystem gesprochen hatte, wurden die Verhandlungen auf Sonntag **vertagt**.

Die Tarifverhandlungen in der Herrenwäschebranche. Für die kaufmännischen Angestellten der Herrenwäschefabriken wurde im September des Jahres ein **Provisorium** abgeschlossen, das die Bestimmung enthielt, über den Abschluß des endgültigen Tarifvertrages Ende September zu verhandeln. Diese Verhandlungen haben sich bis jetzt hingezogen, und das letzte, völlig unzureichende Angebote der Arbeitgeber haben die Angestellten **abgelehnt**. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten wurde beauftragt, den **Schlichtungsausschuß** anzurufen.

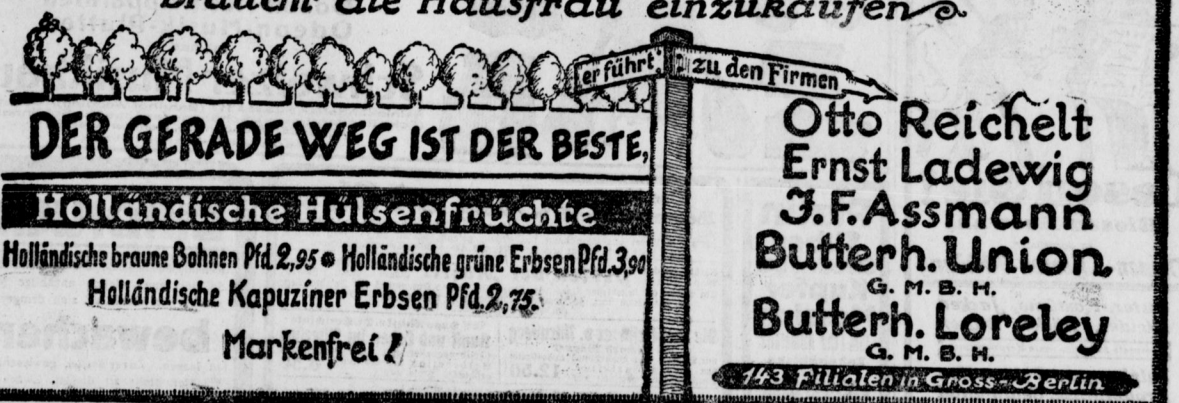
Die technischen Beamten und Angestellten der Groß-Berliner Gemeinden nahmen in einer vom „Bund der technischen Angestellten und Beamten" einberufenen Versammlung in der Berliner Stadthalle zu der bevorstehenden Besoldungsreform der Gemeindebeamten Stellung. Nach einem Referat des Gewerkschaftsbeamten **Händeler** und zustimmenden Erklärungen der übrigen Gemeindebeamtenorganisationen wurde in einer Entschließung die **Solidarität der technischen Beamten und Angestellten** mit den Verwaltungsbeamten zum Ausdruck gebracht. Entschieden wurde dagegen protestiert, daß als Vorbedingung für die Einreihung des Technikers in die Stadtsekretärklasse eine 10jährige Berufspraxis gefordert wird, weil darin eine ungerechtfertigte Zurücksetzung des Technikers gegenüber den Verwaltungsbeamten erblickt werden muß.

Verantwortliche Redakteure: für Äußere Politik: Dr. **Erich Mare**, Berlin-Charlottenburg; für innere Politik: **Karl Petter**, Berlin-Neukölln; für Kommunales Groß-Berlin, Gerichtssaalzeitung und den übrigen Teil: **Heinrich Heppenheimer**, Berlin; für das Feuilleton: **Friedrich Wulle**, Berlin-Südende; für das „Illustrierte Unterhaltungsblatt": **Georg Siegerist**, Berlin-Zehlendorf; für den Inseratenteil: **Paul Grüb**, Berlin-Lichterfelde.
Druck und Verlag: **Rudolf Mosse**, Berlin.

Hierzu 2 Beiblätter.

Nicht hinten 'rum

braucht die Hausfrau einzukaufen



DER GERADE WEG IST DER BESTE,

Holländische Hülsenfrüchte

Holländische braune Bohnen Pfd. 2,95 • Holländische grüne Erbsen Pfd. 3,90

Holländische Kapuziner Erbsen Pfd. 2,75.

Markenfrei!

Otto Reichelt
Ernst Ladewig
J. F. Assmann
Butterh. Union G. M. B. H.
Butterh. Loreley G. M. B. H.

143 Filialen in Groß-Berlin

MARY GUNZEL

WEIHNACHTS-ANGEBOTE

Neu eröffnet
Wohlfeile Abteilung

Jackenkleider aus guten praktischen Stoffen, solide Verarbeitung ..... M. 98.-

Mäntel wetterfest, wasserabstoßend, aus festen gediegenen Stoffen, offen und geschlossen zu tragen M. 89.-

Kleiderröcke aus soliden haltbaren Stoffen, für Straße und Haus ..... M. 49.- 35.-

Kleid „Wanda" aus guter weicher reinseidem. reich. Stickerei u. Handstickgarnierung M. 245.-

Bluse aus reinseid. China-krepp mit Tressengarnierung und Handsich ..... M. 69.-

Kleid „Irma" a. reinwoll. Kammgarn mit reicher Tressen- und Knopfgarnitur ..... M. 249.-

Änderung und Zusendung obiger Gegenstände ausgeschlossen.

R. M. **MAASSEN** G.m.b.H.

Oranienstrasse 165 — Leipzigerstrasse 42

A. WERTHEIM G.m.b.H.

Leipziger Straße · Königstraße · Rosenthaler Straße · Moritzplatz

Ullstein-Schnittmuster in allen vier Geschäften

Seidenstoffe

Bourrette Frotté, bunt bedruckt für Blusen und Morgenröcke ..... Meter 19.50
Blusenstoffe, reine Seide, gestreift und kariert, in dunklen und mittleren Farben ..... Meter 22.00
Halbseid. Batist, für Lampenschirme, bunt gemustert ..... Meter 29.75

Kleider-Stoffe

Kreppón, bedruckt, hellgrundig Meter 9.50
Baumwoll-Musseline in großer Muster-Auswahl ..... Meter 11.50
Blusenflanell, gestreift Meter 16.50
Kammgarn, schwarz, etwa 130 cm breit, reine Wolle Met. 55.00
Nadelstreifen u. Karos, reinwollene, für Röcke und Kostüme, ca. 130 cm breit ..... Meter 63.00
Kostümstoffe, reinwollene, modiert und in verschiedenen Farben, ca. 130 cm breit .. Meter 65.00
Reinwoll. Mantelstoffe in großer Auswahl!

Spitzen

Tüllvolants für Ball- und Gesellschaftskleider in schwarz, écru und weiß in großen Sortimenten und modernsten Mustern
Seidentüll, schwarz, etwa 100 cm breit ..... Meter 11.75
Waschtüll, weiß oder elfenbein etwa 100 cm breit Meter 13.50

Preiswerte Blusen

Bluse aus Seidenkrepp, mit rundem Ausschnitt und Handstich verziert .. 56.00
Bluse aus Wascheide, mit farbiger Kurbelei 59.00
Bluse aus Perlseide in verschiedenen Farben 69.00
Bluse aus Crêpe de Chine, Vorderteil mit Stickerei 87.00
Bluse aus bunter Seide mit viereckigem Ausschnitt 89.00
Bluse aus Schottenseide, halsfreie Form 95.00

Preiswerte Damenhüte

Filzhüte, schwarz und farbig 9.75
Haarhüte, schwarz, moderne Formen 18.75
Farbige Haarhüte in modern. Formen .. 26.00
Velourhüte in vielen Farben und Formen 68.00
Feine Haarhüte in eleganten Formen und feinen Farben 75.00
Samt- u. Plüschkappen mit Quastengarnitur 28.50
Schleier, große Waben ..... 95 Pf.

Lesen Sie!

Riesen-Auswahl in vornehmer **Damen- u. Herren-Kleidung**

Ulster, Kostüme, Jacken
Kleider, Röcke, Blusen
Neueste Modelle, beste Verarbeitung
Pelzkragen, Pelzmuffen
Kreuzfüchse, Sealmäntel
Moderne Formen für jeden Geschmack
Herr.-Ulster u. Paletots
Herren-Anzüge 1- u. 11-reihig
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

B. FEDER

Hauptgeschäft: Brunnenstrasse 1
Zweiggeschäft: Frankfurt. Allee 350
Zweiggeschäft: Kottbuser Damm 103
Zweiggeschäft: Chart., Scharrenstr. 5

Ein großer Sensationsroman:
Das Liebesnest am Gänsemarkt
Hamburger Sittenroman von Ludwig Engel
broschiert 5.– geb. M 6.50
zu beziehen durch die Buchhandlungen
Verlagsanstalt Vogel & Vogel G.m.b.H. Leipzig

Die führende Firma auf dem Gebiete von:
Musikinstrumenten aller Art
Odeon-Musik-Apparaten
Odeon-Musik-Platten
ist das
Schweizer Musikhaus
Reinickendorfer Strasse 117 (Bahnhof Wedding), Badstr. 57 (Ecke Bastianstrasse), Schönhauser Allee 130, Schönhauser Allee 126, Weissensee, Berliner Allee 21.
Reparatur-Werkstätten

Platin
Silber
Quecksilber
Kupfer
Messing
Sämtliche Altmetalle
Zahngebisse
kauft zu
allerhöchsten
Fabrikpreisen
Metallschmelze
Baruch
Fennstr. 48
Tel.: Moabit 2384 und
Beusselstr. 29.

Zigaretten
p. Mille v. M 120.– an,
Zigarren,
100 Stück M. 70.– an,
Kautabak
(prima Qualität)
Rauchtabak
(rein Ueberlieb).
Beste Bezugsquelle für Gastwirte.
L. Manheimer,
Berlin, Bergmannstraße 1
(nahe Kreuzberg).

Hühneraugen
unnatürl. Blutröte des Gesichts, Blutadern, Psoriasis beseitigt zu sicherstem „Marubin". Seit 50 Jahren bewährt. Diese Mk. 6.–
Otto Reichel, Berlin 45,
Eisenbahnstraße 4.

Einpännerfahren
vergibt
Dickmann, Dresdenerstr. 97.

Ausschneiden!

Das schönste Weihnachtsgeschenk: **Gang und Klang**
Bd. VIII soeben erschienen! Jeder Band ist einzeln käuflich und enthält ca. 100 Klavierstücke und Lieder mit Singstimme, die, einzeln gekauft, ca. M. 250.– kosten würden. 384 Seiten stark, elegant geb. nur Mk. 26.40 + 10% Teuerungszuschlag.

Soeben erschien Band II vom **Perlen der Musik!** Das musikalische Schlageralbum dieses Jahres! Ein Album der beliebtesten Operetten-Tänze, Lieder und Opernmusik mit Original-Text. ca. 160 Seiten stark, geschmackvoll gebunden nur Mk. 11.– + 10% L.-S. (Bestellen Sie auch Bd. I!)

Die Meistersinger v. Nürnberg von Richard Wagner mit Bildern und Buchschmuck ausgestattet von Georg Barlösius. Prachtausgabe, gebund. nur 12.50

Prof. Hugo Magil u. Dr. Perlewitz: **Kunst und Leben im Altertum** (Friedenausstattung). Ein interessanter Bilderatlas aus der Kunstgeschichte. Preis nur 6.50

Die deutsche Kunst des XIX. Jahrhunderts von Cornelius Gurlitt. Berl. 722 S. Lex. 8° in vornehmem Geschenkband statt M. 28.– nur 18.50 (Empfehlenswertes Geschenkwerk!)

Album der Schweiz, Prachtausgabe, statt 33.– nur 24.50
Dennis, Buch berühmter Ingenieure, gebd., statt 8.25 nur 5.50
Willmann, Moderne Wunder, gebunden, statt 8.25 ..... 5.–
Strübs Hormenschau, 5 verschiedene Sammelbände, farbtoniert ..... à 6.–

Rich. M. Meyer **Goethe** Eine Biographie in 2 Leinenbänden, illustr., statt 25.– nur 16.50

Marlitt's sämtlich. Schriften
1. Goldfee
2. Das Geheimnis der alten Mamsell.
3. Heidepringesschen.
4. Reichsgräfin Gisela
5. Die zweite Frau.
6. Im Schlößhofe.
7. Im Hause des Kommerzienrates.
8. Die Frau mit den Karfunkelsteinen.
9. Emmanuel Magd.
10. Schulmeisters Marie.
Geschenk-Ausg. Eleg. geb. jeder Band bis 400 S. kart M. 4.40 Gediegene Ausg. kart. à M. 1.95.

Backfischerzählungen Jeder Band Mk. 4.80.
1. Die Tage der Rosen M. Boeg.
2. Im Hause des Herrn Gebeimrats ..... Clara Cron.
3. Komtesse Rera ..... M. Grimm.
4. Rera ..... Th. v. Gumpert.
5. Rosen und Dornen Th. v. Gumpert.
6. Mamsell Saufewind F. v. Aronoff
7. Maria Wernau .. Clara Cron
8. Zwei Freundinnen ... M. Pichl.
9. Treue Herzen ..... P. Schanz.
10. Trudchens Tagebuch G. Stöckert.

Knaben-Jugendschriften Jeder Band Mk. 4.80.
1. Onkel Toms Hütte H. Becher Stowe.
2. Robinson ..... J. H. Campe.
3. Lederstrumpf .... J. F. Cooper.
4. Märchen, Erzählungen und Lieder ..... Reinick
5. Sagen des klass. Altertums ..... G. Schwab
6. Narrenkleider ..... Fr. Hamm
7. Deutsche Heldensagen G. Schwab
8. Ritzegaul ..... C. Stolle.
9. Im Banne des Faustrechts ..... G. Nierig
10. Aus der Jugendzeit O. Wildermuth

Abodon: Der Trutzkopf Mk. 5.40.

Berichtet, Märchenbücher à Mk. 4.80.

Arnold Winter's Versandbuchhandlung Berlin W. 50, Fürtherstr. 11. Postscheckkonto: Berlin Nr. 72231.

Einbruch!

So hört man täglich unzählige Male, daher empfiehlt es sich dringend,
bewachen
zu lassen. Zuverlässige, gewissenhafte Wächter stellt zu diesem Zweck das älteste Bewachungsinstitut Berlins, die
Nachtwachtabteilung
der Wirtschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer,
BERLIN C., Burgstr. 1.
Gegründet 1894, über 400 Beamte.
Viele polizeiliche Belohnungen und Anerkennungen für verhütete Einbrüche und abgefasste Diebe.
Verlangen Sie Vertreter.
Fernruf: Zentrum 8028.
Ein verhinderter Einbruch
deckt die Gebühr auf viele Jahre!

Lohnschnitt für Holzgasöfen Lauenburg i. P. und gegenüber Wilhelm sofort zu vergeben. Preisofferten an Dickmann, Berlin W. 57.

Epilepsie-Leidende finden Linderung u. Heilung durch ein neuartiges, vielfach bewährtes Mittel
Antiepsin-Tabletten.
Med.-pharm. Institut, Wilmersdorf, Xantenerstr. 15, pt.

Gyrischen Asphalt zu kaufen gesucht. Carl Eckert, Neukölln, Mosenstr. 15. Tel. 2295.

Färberei Jahn färbt alle Sachen in allen Farben in 2–5 Tagen. Berlin, Dresdenerstr. 85.

Spezial-Behandlung
für alle Geschlechtskrankheiten bei Männern u. Frauen. Schnelle, sichere, mögl. schmerzl. Beseitigung ohne Berufsstör.
Auf Wunsch Blutuntersuchung, Salvarsankuren usw.
C. Weissert, Invalidenstr. 147 l. Ecke Burgstr., Sprechstunden 10–12 u. 4–7, Sonntags 10–12
Viele Jahre in Krankenhäusern und Kliniken tätig gewesen.
Untersuchung kostenlos.

Bei **Leopold Gadiel** Königstr. 22-26, 1 Treppe kauft man praktische **Weihnachts-Geschenke billig**

Aussergewöhnlich elegante
Gesellschafts-Toiletten
Entzückende
Tanzkleider
darunter solche à 295.–
Wollene Kleider
vornehmste Macharten auch für starke Damen

Hochelegante
Abend-Mäntel
Seidenplüsch-Mäntel **Seidensamt-Mäntel**
Winter-Mäntel
weiche, mollige Stoffe, fesche Formen.
Gummi- u. Regenmäntel
enorm billig.

Jungmädchen-Kleider
in Wolle und Seide, neue Formen.

Blendend schöne
Seiden-Blusen
à 62,– 75,– 98,–
Wollene Flanell-Blusen
à 47,– u. 68,–
Fesche wollene **Kleiderröcke**
Wollene Strickjacken
viele Farben
Schwarze reinseidene mit weißer Seidentresse auf reinseidenem Futter, à **Samtwesten 175.–**

Wollene Mädchen-Mäntel
Mädchen-Kleider 50–110 cm
Feine Woll- u. Seidenstoffe.
Knaben-Mäntel
Knaben-Kieler- u. Sport-Anzüge.
Seidene Morgenröcke
Wollene Morgenröcke darunter in Flausch à 98.–
Weiße Bettwäsche
Damen-Leibwäsche
Knaben- u. Mädchen-Hemden
Strümpfe.

Feinste, weisse **Herren-Oberhemden** feinste Pikee-Einsätze und auch Frackhemden 42–46 Halsweite à **48.–**
Herren-Nachthemden echte farbige Besätze, vorzügl. Qualität, Halsweite 37–44, 130 cm lang **55.–**